



Marburger Zeitung

Preis Din 1.-

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4, Telefon 24
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . Din 20.-
 Zustellen 21.-
 Durch Post 20.-
 Ausland, monatlich . . . 30.-
 Einzelnummer Din 1.- bis 2.-
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzufenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratenannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Nr. 305 / 68. Jahrg.

Montagsausgabe

10. Dezember 1928

SK

Innenpolitischer Umschwung?

Kritische Lage in Beograd — Das demokratische Rätsel — Die Möglichkeit einer homogenen radikal-vollsparteilichen Regierung

In Erwartung der Demission des Gesamtkabinetts

M. Beograd, 9. Dezember. Von dem Augenblick an, als Davidović sich gegen die Ernennung des Obersten Maksimović zum Leiter des Großzupanats in Zagreb erhob, kam die Regierung, die mit einer bestimmten Aufgabe beauftragt worden ist, in eine sehr schwierige Lage. Da sich die Lage durch den Widerstand der Demokraten, der als Opposition gegen die Regierungspolitik schlechthin gewertet werden darf, ungemein kompliziert hat, erwartet man allgemein die Demission des Gesamtkabinetts als einzigen Ausweg. Aber weder Davidović, noch die demokratischen Minister wollten die Verantwortung für die Entfesselung der Regierungskrise übernehmen, daher die Zuspätknahme Davidović' zum Hauptauschuss der Partei, worauf noch der Abgeordnetenklub um die (bereits konzipierte Meinung) befragt werden sollte. So wird diese Konstitution der beiden demokratischen Parteien lediglich als Formalität betrachtet, die die Verantwortung eines Davidović zu erleichtern hätte.

In Regierungskreisen verlautete heute vormittags, es sei nicht ausgeschlossen, daß es zur formellen Krise noch vor der Bestimmung des demokratischen Orakels kommen werde. Dr. Korosec, mit dem sich die Bulibović-Gruppe der Radikalen vollkommen solidarisiert, ist der Meinung, daß die Demokraten eine Haltung eingenommen hätten, die die Regierungsmission von selbst aufzwänge. In Kreisen, die dem Ministerpräsidenten sehr nahe stehen, wurde das Gerücht verbreitet, der Regierungschef hätte den Beschluß gefaßt, noch im Laufe des morgigen Tages mit seinem ganzen Kabinett zurückzutreten. Dieses Gerücht wurde auch in vollsparteilichen Kreisen bestätigt, die behaupteten, es handle sich bereits um eine beschlossene Sache. Dr. Korosec habe sich hierfür mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit der Demokraten entschlossen.

In anderen nicht minder informierten Kreisen herrscht jedoch die Auffassung vor, daß Dr. Korosec die Demokraten durch seine Demissionsdrohungen einschüchtern wolle.

Es sei nämlich wenig glaubhaft, daß die Radikalen, die in der Regierung die erste Violin spielen, in eine Demission einwilligen würden, zumal das Obium für den antiradikalischen Kurs ein Slowene auf sich genommen hat. Den „Slovenec“ kommentierend, der die vollsparteilich-radikale Bindung für alle kommenden Situationen prophezeit, wird sogar die Möglichkeit erwogen, daß die Demission dennoch erfolgen könnte, da es nicht ausgeschlossen sei, daß sich die Radikalen und Dr. Korosec über eine neue Kombination ohnehin Davidović und Spahović geeinigt hätten.

In diesem Falle würde eine homogene radikal-vollsparteiliche Regierung mit einem General als Chef aus Ruher kommen. Die neue Regierung würde zu einem geeigneten Zeitpunkt Neuwahlen ausschreiben und hierbei die Demokraten und Moslams zu begünstigen versuchen. Diese Regierung würde freilich den scharfen Kurs gegen Zagreb und die Bauerlich-demokratische Koalition fortsetzen. Jedenfalls versprechen die nächsten Tage eine Reihe einschneidender politischer Veränderungen mit sich zu bringen.

53. Tagung des Völkerbundesrates

M. Lugano, 9. Dezember. Die einzelnen Delegationen für die morgen beginnende Ratstagung sind bereits im Laufe des heutigen Tages eingetroffen. Der italienischen, von Grandi und Scialoja geleiteten Delegation wurde von der hiesigen faschistischen Organisation ein demonstrativer Empfang bereitet. Nachmittags trafen Chamberlain, Titulescu, Baron Adashi, Jaleski und Dandurand ein.

M. Lugano, 9. Dezember. Die 53. Tagung des Völkerbundesrates wird morgen

unter den üblichen Einleitungszeremonien eröffnet werden. Zuerst sollen in geheimer Sitzung mehrere interne Angelegenheiten bereinigt werden, so u. a. die Festlegung der Tagesordnung sowie einiger Verwaltungs- und Personalangelegenheiten des Bundes. Anschließend in der öffentlichen Aussprache wird Briand als Vorsitzender eine Rede halten, an die sich die Entgegennahme des Berichtes der Mandatskommission anschließt. Der Nachmittag ist der persönlichen Aussprache der Diplomatie gewidmet.

Veränderungen im Gendarmeriedienste

M. Beograd, 9. Dezember. Im Zusammenhang mit der Ernennung des Obersten Maksimović zum Leiter des Großzupanats in Zagreb wurden im Gendarmeriedienste einige bezeichnende Veränderungen vorgenommen. So wurde, wie bereits berichtet, der bisherige Kommandant der gesamten Gendarmerie General Tomić, zum Kommandanten der Save-Division in Zagreb ernannt. An seine Stelle tritt nun der bisherige Kommandant der Donaudivision in Beograd, General Filipović. Zu seinem Gehilfen wurde der General Kosta Bujic ernannt. Der bisherige Gehilfe des Gendarmeriekommandanten General Nikolić wurde zur Disposition gestellt. Der Kommandant des Zagreber Gendarmerieregiments Oberst Stojan Trnlopović wurde zum Gendarmerieinspektor ernannt.

Vier Fragen des Abg. Nastas Petrović

M. Beograd, 9. Dezember. Der radikale Dissident Nastas Petrović hat an den Minister des Innern Dr. Korosec eine Interpellation im Zusammenhang mit der Ernennung des Obersten Maksimović zum Leiter des Großzupanats in Zagreb gerichtet, in der es u. a. heißt: 1. Welche

großen und gewichtigen Gründe, Herr Ministerpräsident, haben Sie dazu verleitet, die von ihren Vorgängern begonnene Militarisierung der staatlichen zivilen Verwaltung fortzusetzen? 2. Nach welchem Artikel der Verfassung bzw. nach welcher gesetzlichen Bestimmung haben Sie, Herr Ministerpräsident, diese Ernennung vollzogen? 3. Wie urteilen Sie, Herr Ministerpräsident, über das Echo, welches diese Ernennung in der Öffentlichkeit verursacht hat? 4. Was halten Sie von der Verwirrung, die diese Ernennung in den Reihen der Armee ausgelöst hat?

Oberst Maksimović führt sich ein...

M. Zagreb, 9. Dezember. Der neue Leiter des Großzupanats Oberst Maksimović hat heute die Aufmerksamkeit der breitesten Volksmassen an sich gezogen, als er das Defilee der gesamten Polizeimannschaften und deren Offiziere unter den Klängen einer Musikkapelle abnahm. Da dies zum ersten Male in Zagreb der Fall war, erregte die Parade natürlicherweise Heiterkeitsäußerungen des zusehenden Publikums.

M. Peking, 9. Dezember. Wie aus Shanghai berichtet wird, ist der Marschall Tschangkaichai auf seiner Rückreise aus Rußland an der chinesischen Grenze festgenommen worden.

Slowenische Redner in einer radikalen Versammlung in Misk

M. Beograd, 9. Dezember. In Misk fand heute eine zahlreich besuchte öffentliche Wählerversammlung der radikalen Partei statt. Der Verlauf gestaltete sich umso interessanter, als es das erste Mal geschah, daß auch slowenische Redner, Vertreter der Slowenischen Volkspartei, auftraten. Der Abg. Smolbej und der Laibacher Kreisstadtspräsident Dr. Ratkajec versicherten in ihren Reden, die Slowenische Volkspartei sei für Slowenien dasjenige was die radikale Partei für Serbien sei. Die beiden Parteien würden in allen Tagen zusammengehen, da sie die gleichen Ziele sich gesetzt hätten.

Stürmische Wahl auf der Beograder Universität

M. Beograd, 9. Dezember. An der hiesigen Universität fanden heute die Wahlen in den studentischen Unterstützungsverein „Pobratimstvo“ statt. Es kam zu Streitereien, schließlich zu einer physischen Auseinandersetzung, die auf der vor einem Polizeikommando besetzten Straße fortgesetzt wurde, wobei mehrere Revolvergeschosse fielen. Bei der Wahl erhielten die Demokraten 408, die Radikalen 304, die selbstständigen Demokraten 284 und die Kommunisten 218 Stimmen.

Kurze Nachrichten

M. London, 9. Dezember. Im Befinden des englischen Königs ist neuerlich eine Verschlimmerung eingetreten.

M. London, 9. Dezember. Wie aus Mexico-Stadt gemeldet wird, hat der arbeiterparteiliche Abgeordnete Manrique gegen den ehemaligen mexikanischen Staatspräsidenten Calles in der Kammeritzung schwere Anwürfe erhoben. Zwei Anhänger Calles sprangen vor Manrique und zogen ihre Revolver, konnten aber am Abfeuern noch rechtzeitig verhindert werden. Vor dem Parlament hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die in Hochrufen auf Manrique ausbrach. Die Polizei trieb die Menge mit Feuerwehrspritzen auseinander.



Das ist die richtige Marke für die Winter-Sträßen- und Strapaziehose!

KARO, Maribor Koroška cesta 19

Inseraten-Annahmestellen
 für unser Blatt!
 Aufträge werden prompt erledigt.

Georg Pichler Restaurant „Društveni dom“ Pintj	Rosa Fischer Tabak-Trade Čakovec
J. B. Stiefeler Vornidra	

Die Schrecken des Gasrieges

Entwaffnung der chemischen Industrie ist vor allem erforderlich, um Kriege zu vermeiden

Von

E. K. Fradkin

Giftgase werden beständig auch in Friedenszeiten verschiedentlich verwendet. Diese schädlichen Gase werden in flüssiger Form in den großen Farben- und chemischen Fabriken hergestellt und benötigt. Im Augenblick, da der nächste Krieg erklärt wird, kommen die Erfahrungen der Friedensarbeit den Forderungen des Krieges zu Nutzen und innerhalb achtundvierzig Stunden wird jede Nation, die solche Gase herstellt, bewaffnet sein.

Militärische Sachverständige behaupten, daß der letzte Krieg zu 55 Prozent mit chemischen Mitteln geführt wurde. Das Schlachtfeld der Zukunft wird u n t e r G a s u n d W i e r i e g e n. Im Weltkriege fanden a u c h t u n d v i e r z i g verschiedene Chemikalien Verwendung, die gegen den Feind durch Handgranaten, Artilleriegeschosse, Projektoren, Minenwerfer usw. losgelassen wurden und sechzehn Mischungen wurden dabei verwendet. Gasfachleute prophezeien, daß Giftgase in Zukunft nur noch in bestimmten Mischungen Verwendung finden sollen, wie z. B. 50 Prozent Chlorin mit 50 Prozent Phosphogen, eine Verbindung von ungemein tödlicher Wirkung, oder man wird eine 75prozentige Chloropikrin- und 25prozentige Phosphogen-Gasbombe herstellen, die jedes lebende Wesen, das nicht gegen die vernichtende Wirkung geschützt ist, mit Sicherheit tötet.

Verschiedene Gasmischungen.

Diese Verbindungen verursachen gleichzeitig verschiedene Reaktionen im Körper, die den Betroffenen derart quälen, daß er keine Gasmaske abnehmen muß. 80 Prozent Chloropikrin und 20 Prozent Dimorphol wirken in starker Konzentration tödlich, in schwächerer Form sind sie Tränenreizeger u. gleichfalls irritierend. 80 Prozent Dichloroethyl-Sulphid und 20 Prozent Chlorbenzol ergeben eine einschläfernde und betäubende Mischung. Als Füllung für Artilleriegeschosse ist sie sehr wirksam, wenn man sie auf weite Entfernung bis hinter die Front oder direkt in die feindlichen Linien feuert; sie wurde daher während des Weltkrieges von den kämpfenden Mächten auf beiden Seiten verwendet. Seit Beginn der Kampfmittelforschung hat man in ständiger Entwicklung neue Gase und neue Gasverbindungen entdeckt.

Die Laboratorien und großen chemischen Industrien der Welt widmen ihre Arbeit entweder ganz oder teilweise der Herstellung geheimnisvoller neuer Gase, die die bisher bekannten an Wirkung bei weitem übertreffen. Diese Forschungen werden natürlich — als wesentlicher Bestandteil der Kriegsvorbereitung eines Volkes — geheim gehalten, so daß es im Kriegsfall keinerlei Schutz gegen das unbekannte Gas geben wird. Das Problem der zukünftigen chemischen Kriegsführung ist — besonders da es auch die nicht-kämpfenden betrifft — ebenso ernst als dringlich.

Es wurde versichert, daß die Sterblichkeit infolge von Gasvergiftungen, selbst bei den tödlichen Gasen, im Vergleich zu anderen Verlusten sehr gering ist. Aber wer hat Beweise, ob die Männer, die im Weltkriege gefangen wurden, mit Gas vergiftet waren oder nicht? Wer weiß von jenen Fällen, in denen man zuerst Gas anwandte und dann das Feuer eröffnete? Man muß bei Verletzungen diese Tatsache im Auge behalten. Weiß man von jenen, die im Kriege nur leicht durch Gas vergiftet wurden, im Laufe der Jahre aber alle Arten von Krankheitserscheinungen und Komplikationen entwickelten, bei denen z. B. die Schädelknochen langsam erweichen, das Gedächtnis und die Gehirnaktivität allmählich schwinden?

Perishing bringt auf einen Anti-Giftvertrag.

Die Möglichkeiten der Gasriegsführung wurden von General P e r s h i n g in einem Brief an Senator D o r a h am 10. Dezember 1926 klar vorausgesagt: „Ich kann mir nicht vorstellen, daß unser Land es unterlassen sollte, ein Protokoll zu unter-

zeichnen, das diese oder eine ähnliche Verordnung enthält. Wissenschaftliche Forschung kann ein so tödliches Gas erfinden, das einen augenblicklichen Tod bewirkt. Den Gebrauch von Gas in irgend einer Form zu sanktionieren, würde den Weg für die tödlichsten Gase freigeben und der Vergiftung ganzer Bevölkerungen nichtkämpfender Männer, Frauen und Kinder Tür und Tor öffnen. Bei Erwägung solcher Resultate empören sich in einem alle gesunden Sinne. Es ist undenkbar, daß die Zivilisation eine solche Entwicklung mit Ueberlegung zulassen sollte.“

Aber was haben unsere zivilisierten Krieger bisher getan, um eine solche Katastrophe zu verhindern? Flugzeuge werden in Zukunft Senfgas abwerfen. Senfgas ist ein ideales Giftgas, das schwerer als Luft und fast geruchlos ist. Die Wirkung macht sich nicht sofort spürbar, so daß man nicht wissen kann, daß man sich in einer solchen Gaswolke befindet. Es verbrennt die Haut und alle weichen Gewebe im und am Körper. In starker Konzentration wirkt es auf alle lebenden Wesen — Bäume, Gras, Getreide, Tiere und Menschen lähmend, es zerstört die Nahrung, mit der es in Berührung kommt, so daß alles vernichtet werden muß, um ein Ausbreiten der Mienenwände zu verhindern. Schließlich verbrennt auch noch die gewöhnliche Kleidung, falls man sich nicht durch einen Desüberzug schützt.

Dazu kommt noch, daß die meisten Giftgase nicht in Gasform vorhanden sind, so lange sie nicht aus ihrem Behälter losgelassen werden. In Zukunft können Flugzeuge ständig zum Abwerfen von Gasen benutzt werden, denn alle mechanischen Hindernisse sind nunmehr überwunden. Nicht nur die Kämpfer an der Front, sondern auch die Konzentrationslager hinter den Linien, ja alle Städte in Reichweite der Geschütze und Bombenwerfer werden künftig den Gasangriffen ausgesetzt sein. Es wird kein Unterschied mehr zwischen den kämpfenden Truppen und der in der Heimat zurückgebliebenen Bevölkerung bestehen. Jedes Geschütz, anfangen vom 75-mm-Kaliber bis zum größten, wird teilweise mit Gas gefüllt sein. Die Flugzeugbomben werden bis zu 50 Prozent ihres Gesamtgewichtes Giftgase enthalten, so daß diejenigen, die der großen Explosion entgehen, dem Gift erliegen und auch alle, die ihnen zu Hilfe eilen wollen.

Masken sind nur ein teilweiser Schutz.

Welchen Schutz hat der moderne Mensch gegen diese Gefahren erfunden? Es gibt G a s m a s k e n, die aber ihre nicht zu übersehenden Grenzen haben. Die Maske wird zwecklos, sobald sie einem fünfzigstündigen Angriff ausgesetzt ist. Tatsächlich kennt niemand die exakte Haltbarkeit einer Gasmaske. Hat sie die kleinste Dichtung oder schließt sie nicht ganz genau am Kopf fest an oder besitzt jemand nicht die rechte Atemtechnik — all diese immerhin möglichen Fehler und Mängel sind verhängnisvoll. Ueberfälle finden meistens während der Nacht statt, wenn die Soldaten nicht auf Wache, die Masken nicht bei der Hand und die atmosphärischen Bedingungen günstig sind.

Kann man sich einen überraschenden Gasangriff auf eine unbewachte, schlafende Stadt vorstellen, deren Bewohner keine Masken besitzen, noch im geringsten ahnen, was vor sich geht?

Die moderne Technik der Gasriegsführung besteht darin, den Feind zu überraschen, wenn er nicht auf der Hut ist, sei es durch einen unvorhergesehenen Angriff oder durch Verwendung eines milden und harmlosen Gases, so daß die Vorkräfte außeracht gelassen und die Masken zu einer Atempause wegelegt werden; das ist dann der Augenblick für einen Angriff mit tödlichen Gasen.

Ein Schutz, der die Lebenskraft vermindert.

Wenn die Masken für längere Zeit getragen werden (mehr als acht Stunden), so beeinträchtigen sie die Lebenskraft des Trä-

gers, da sie physisches Unbehagen verursachen. Es entstehen Abnormalitäten des Gefühls, Schwierigkeiten beim Atmen treten ein, die sich durch den Widerstand des Ein- und Ausatmens beständig vermehren, und einen schädlichen Einfluß auf den Körper ausüben. Wenn künftighin Gasangriffe ohne Unterbrechung mehrere Tage andauern sollen, welche Hoffnung besteht dann noch für den darauf vorbereiteten Soldaten? Welche Aussichten haben die unbewachten nichtkämpfenden hinter der Front? Mit den neuen Gasen werden auch die Masken zwecklos.

Verletzung des Haager Übereinkommens.

So sehen wir, daß die Gasmaske als Schutz in der künftigen Gasriegsführung höchst problematisch ist. Gibt es aber einen anderen Schutz? Die H a a g e r K o n-

ventionen von 1864 und 1907 enthalten beide Maßnahmen, die von der größten Mehrheit der Delegierten unterzeichnet und von vielen Nationen, die dort vertreten waren, bestätigt wurden. Doch die grünlich-grauen Wolken des Chloringases wurden am 22. April 1915 — ungeachtet des internationalen Übereinkommens — gestattet.

Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, der Chemie die Waffen zu nehmen. Wenn wir das scheinbar Undurchführbare übergehen und die leichte Handhabung der Giftgase betrachten, so können wir folgendes feststellen: Alles weist auf eine Unschädlichmachung der Chemie hin, um einen Maßstab für die Kontrolle aller anderen Waffen zu finden. Die Schwierigkeiten dieser Entwaffnung sind nicht zu unterschätzen. Einen plötzlichen Ausbau von Schiffswerften oder Gewehrfabriken kann man leicht entbeden. Aber die Herstellung giftiger Gase kann von heute auf morgen in jeder Fabrik vorgekommen werden, ohne daß es irgendwie äußerlich erkennbar ist. Mit anderen Worten, die Großindustrie, die auf organischer Chemie aufgebaut ist, muß mit der Entwaffnungskommission zusammenarbeiten, um einen dauernden Erfolg zu sichern.

Die öffentliche Meinung der ganzen Welt muß interessiert werden, denn die Welt ist jetzt so klein, daß das, was ein Volk betrifft, alle Nationen angeht!

Lokale Chronik

Maribor, 10. Dezember.

Tolstoi-Fest an der Volksuniversität

Anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages Leo Tolstois, dieses großen Genies der russischen Welt, veranstaltet die Volksuniversität heute, Montag, den 10. d. M. eine glänzende Gedenkfeier. Am Vortragstisch erscheint Tolstois Landmann, der Laibacher Universitätsprofessor R. P r e o b r a z e n s k i j.

Die erste Zusammenkunft der Interessenten für den Logik-Kurs findet am Dienstag, den 11. d. M. um 18. Uhr im 1. Stock (Zimmer 2a) statt.

Notlandung eines Militärflugzeuges

Vergangenen Freitag nachmittags erschienen zwei Militärflugzeuge aus Zagreb über unserer Stadt. Bald mußte eines der beiden Flugzeuge, dessen Kühler schadhaft geworden war, auf offenem Felde zwischen der Stadt und Kamnica notlanden. Die Insassen blieben hierbei glücklicherweise unversehrt. Nach erfolgter Reparatur der schadhaften Stelle konnte der Apparat am nächsten Tage wieder seinen Rückflug antreten.

Besitzwechsel

Das Haus des Großkaufmannes S o s t a r i c in der Melandrovca cesta hat dieser Tage die Städtische Sparkasse um den Preis von 3.130.000 Dinar erstanden.

Das Gut des bekannten Pferdezüchters Herrn von R o s m a n i t in Radvanje ist in den Besitz des Herrn von R a i n e r aus Plebna bei Zalec übergegangen.

Lebensmüde

In der Smetanova ulica hat sich am Freitag der pensionierte 63jährige Eisenbahner Adolf S. in seiner Wohnung erhängt. Die sofort herbeigerufene Rettungsabteilung bemühte sich umsonst, mittels künstlicher Atmung den Lebensmüden wieder zum Bewußtsein zurückzurufen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Reform der Büros

Die Reformierung der Büroarbeiten und überhaupt des ganzen Betriebes sollte in den Nachkriegsjahren auch bei uns ein, jedoch sind erst Anfänge auf diesem Gebiete zu beobachten. Der Schrittmacher auf diesem Gebiete ist wieder Amerika, wo das Taylor-System, die Methode der wissenschaftlichen arbeitsteiligen Arbeitsstellung, schon überall eingeführt ist.

In Maribor werden wir in den nächsten Tagen Gelegenheit haben, einen äußerst in-

teressanten und lehrreichen Vortrag darüber zu hören. Der bekannte Fachmann auf dem Gebiete der Organisation der Büroarbeiten, Herr Milan D a n i c aus Zagreb, hält am Donnerstag, den 13. d. um 20 Uhr im Reissinosaale (Volksuniversität) bei freiem Eintritt einen Vortrag über die „Rationalisierungsbewegung in Büro und Betrieb in Verbindung mit Taylor'schen Arbeitsmethoden“. Für diesen Vortrag ist in den hiesigen Wirtschaftskreisen ein großes Interesse zu beobachten.

Selbstmord oder Unfall?

Sonntag nachmittags wurde zwischen Melling und St. Peter eine von der Frau angeschwemmte männliche Leiche geborgen. Die Leiche konnte als jene des 20jährigen Maurergehilfen Josef R e r a t agnosziert werden. Bisher konnte noch nicht ermittelt werden, ob es sich in diesem Falle um einen Selbstmord, Unfall oder vielleicht gar um ein Verbrechen handelt.

m. Die Kreissparkasse wird, wie wir erfahren, ihre Tätigkeit bereits mit dem 1. Jänner aufnehmen. Die Frage der Arbeitsmöglichkeiten konnte bisher noch nicht gelöst werden.

m. Kunstausstellung Mezan. Der Maler Prof. M e z a n eröffnete am 2. d. M. im großen Kasino-Saale eine Ausstellung seiner neuesten Werke, vor allem eine Reihe von Marburger Motiven in Aquarell, Öl und Pastell. Vertreten sind auch einige graphische Arbeiten. Bezeichnend für das „Kunstinteresse“ des breiten Publikums ist der beschämend geringe Besuch. Die Ausstellung, auf die wir alle Freunde der Kunst aufmerksam machen, ist bis incl. 12. d. M. eröffnet.

m. Ein herrlicher Jagdtag war der letzte Sonntag. Unsere wackeren Grünröcke verließen ihre „Baue“ in Scharen, um noch einmal vor Eintritt des Winters die Natur in ihrem prächtigen Herbstkleid schauen zu dürfen. Besonders hold war Diana einer siebengliedrigen Jagdgesellschaft im Reviere des hiesigen bekannten Waldmannes, Herrn Direktor P o g a n i k in Stok bei Slivnica, wo 34 Hasen, 4 Füchse und 3 Fasanen zur Strecke gebracht wurden.

m. Unfälle. Vergangenen Samstag wurde die 16jährige, in der Melandrovca cesta 54 wohnhafte Josefine L. von einem Radfahrer niedergestochen und hierbei am Hinterhaupteberst verletzt, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußte. Man befürchtet auch eine Gehirnerschütterung. — Am Vormittage desselben Tages wurden dem 22jährigen Monteur Alexander S. in der Staatsbahnwerkstätte beim Anklappen einer Lokomotive zwei Beine des linken Fußes vollkommen abgetrennt. Auch S. wurde ins Krankenhaus gebracht.

Sport vom Sonntag

Der Fußballmeister von Slowenien in Maribor

A. S. A. Primorje — S. A. Jezevnicar 6:3 (2:1)

Maribor, 8. Dezember.

Sloweniens Fußballmeister „Primorje“ errang heute in einem Gastspiel gegen die Eisenbahner einen Sieg, dessen Ausmaß den gezeigten Leistungen nicht ganz entspricht.

„Primorje“: Anzlovar, Svetic, Hajl, Jemhal, Stanic, Pisel, Jug, Sodan, Trdel, Brohovit, Senica.

„Jezevnicar“: Mernig, Wagner, Bauer, Stauber, Franke, Vogrinic, Konrad, Paulin 1, Paulin 2, Baenit, Konjal.

Das Spiel der Gäste war, ausgenommen die letzten Minuten, eine Enttäuschung. Das Team setzt sich zum Großteil aus kräftigen Leuten zusammen, die von ihrer körperlichen Überlegenheit ausgiebig Gebrauch machten. Gaben lediglich nur der famose Flügelmann Jug und der unermüdliche Mittelstürmer S L a m i c zwei erstklassige Spieler ab, so spielten die Uebrigen weit unter der erwarteten Form.

Das gefahrte Spiel der Gäste brachte den weitaus ruhiger arbeitenden Eisenbahner zahlreiche günstige Chancen. Die beste Mannschaftsformation war der Angriff, in dessen Reihen insbesondere wieder die beiden P a u l i n ganz besonders hervorstachen. Vorzüglich hielten sich wieder F r a n g e s und W a g n e r, trotzdem letzterer erheblich verletzt wurde.

Als Spielleiter fungierte Schiedsrichter N e m e c. Durch zahlreiche, krasse Fehlentscheidungen wirkte er auf die Verfassung der Spieler in schädlichster Weise ein.

Dem Treffen, welches bis knapp vor dem Abschluß noch 3:3 stand, hätte ein Unentschieden entsprochen.

Im V o r s p i e l konnten die tüchtigen „R a p i d“-Reserven das zweite Team der E i s e n b a h n e r mit 6:0 (4:0) ausgiebig hineinlegen. Schiedsrichter N e m e c.

„Maribor“ erringt die Jubiläumstrophäe „Gospodetski potol“

S. A. Maribor — S. A. Ilirija 4:4 (1:3 0:0)

Ljubljana, 9. Dezember.

Im heute hier ausgetragenen Endspiel um den Erinnerungspokal der „Jugoslovenska Matice“ lieferten sich die beiden Finalisten „Maribor“ und „Ilirija“ einen harten, wie sehenswerten Kampf.

Die Weißschwarzen konnten mit Unterreiter im Angriff und Kirbis im Mittelspiel zu einer ganz außergewöhnlichen Form auflaufen. Die Mannschaft ist zurzeit unstrittig das beste Fußballteam Sloweniens.

„Ilirija“ konnte sich auf dem aufgeweichten Boden überraschend gut durchsetzen, konnte aber gegen das technisch vollendete Spiel der Gäste wenig ausrichten.

Da das Treffen 4:4 unentschieden schloß, wurde es den Statuten gemäß 2 x 10 Minuten verlängert, die aber auch keine Entscheidung des harten Kampfes bringen konnte. Es mußte schließlich das L o s entscheiden, welches zu Gunsten „Maribors“ entschied.

In der Vorrunde siegte „Maribor“ gegen „Svoboda“ 6:2 (4:1). Bei dem Treffen kam es zu einem Incident, welches schließlich die Ausschließung Kirbis' und dessen Gegners zur Folge hatte.

Quer durch Maribor

Maribor, 8. Dezember.

Der hiesige Eisenbahner-Sportklub führte heute im Rahmen einer Propagandaveranstaltung auf der 2000 Meter langen Straße Hauptbahnhof—Rabattenschule einen S t a f e t t e n l a u f durch, welcher einen überaus interessanten Verlauf nahm. Den Sieg errang die Mannschaft des A. S. A. Primorje aus Ljubljana in der Aufstellung K o r d e, Z o r g a, S l a m i c, P e r t o, J u g in der ausgezeichneten Zeit von 6:50. Etwa 90-Meter zurück konnten als Zweite die Eisenbahner in der Aufstellung Wagner, Rager, Fischer, Bodbecan, Paulin das Ziel passieren. Den dritten Platz besetzte eine zweite Läuferreihe des A. S. A. Primorje. Der siegreichen Mannschaft des A. S. A. Primorje überreichte am Ziel der Obmann des S. A.

Jezevnicar, Herr Jug. K u b e l f a, mit einigen trefflichen Worten eine zierliche Bronzefigur.

„Jezevnicar“ - „Rapid“ 1:0 (0:0)

Maribor, 9. September.

Vom schönen Wetter veranlaßt, einigten sich heute „Rapid“ und „Jezevnicar“ zur Austragung eines Freundschaftsspiels, in dessen Verlauf die Eisenbahner überraschenderweise einen 1:0-Sieg erringen konnten.

„Rapid“: Hermann, Kurjmann, Barlovic, Kuskar, Pernat 1, Bohnigg 1, Pernat 2, Benko, Klippstatter, Tergley, Bohnigg 2.

„Jezevnicar“: Mernig, Bauer, Wagner, Bezbicek, Stauber, Vogrinic, Konrad, Paulin 1, Paulin 2, Baenit, Konjal.

Die Eisenbahner führten heute ein bedeutend besseres Spiel vor, als gestern gegen „Primorje“. Die Stürmer, trotzdem sie des öfteren von ganz unglaublichen Schusspech verfolgt waren, konnten wieder ihr Können genügend hervorkehren. Die Deckung mit Stauber im Zentrum, konnte sich nicht immer mit Erfolg durchsetzen. In der Verteidigung ragte wieder Wagner gewaltig hervor.

Die Schwarzblassen, welche mit zahlreichen Ersahleuten antraten, nahmen anscheinend unbereitet den Kampf auf. Aufsehen konnte diesmal der junge, noch vielversprechende Torhüter H e r m a n n erregen, dessen brave Abwehr vollste Anerkennung fand. Freilich hatte er in Barlovic und Kurjmann zwei stets hilfeleistende Partner. Die Deckung litt infolge der eingestellten Reserve stark an ihrer sonstigen Kampfstärke.

Des Spiel, welches vom Schiedsrichter

M a h o r i o geleitet wurde, brachte zahlreiche interessante Momente. Den einzigen Treffer des Tages erzielte B a e n i t in der 37. Minute der zweiten Spielhälfte.

Auswärtige Spiele

Beograd: „Jugoslawija“—„Zedinstvo“ 3:1 (2:0).

Zagreb: „Hast“—„Gradjanski“ 3:2 (2:0), „Concordia“—„Viktoria“ 2:1 (0:1), „Concordia“—„Hast“ 4:2, „Gradjanski“—„Viktoria“ 4:1.

Wien: „Sportklub“—„Austria“ 3:1 (0:1). Der „Sportklub“ ist nun an erster Stelle in der Tabelle. S. A. C.—F. A. C. 1:0 (0:0), „Wader“—„Erideter“ 3:1 (2:1).

Budapest: Budapest—Östungarn 2:0, „Bastha“—„Ferencvaros“ 1:0 (1:0), „Bodan“—„Kenyeti“ 2:1 (0:1), „Somogi“—„Basas“ 2:1 (1:0), „Ujpest“—„Dfner 33“ 2:2, „Kispet“—„3. Begirt“ 1:1, „Hungaria“—S. A. C. (Wien) 5:4.

Prag: „Slavia“—„Admira“ (Wien) 6:2 (3:1), „Bohemians“—„Kladno“ 4:1 (1:0), „Viktoria Zizkov“ D. F. C. 2:1 (1:1).

Radio

Montag, 10. Dezember.

S j u b l j a n a 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik und Börsenberichte. — 19: Französisch. — 19.30: Vortrag. — 20: Konzert. — 22: Nachrichten. — W i e n 19.45: Beetho-

ven-Klavierkonzerten. — 20.30: Sinfoniekonzert. — 22.10: Abendkonzert. — G r a z 16: Konzert. 19: Stenographie. — 19.25: Gitarre-Kurs. — 19.55: E. Schillers Humoreske „Einmal zu zweit.“ — B r e s l a u 20.10: Volkstümliches Konzert. — 21.15: Robert Michel. — P r a g 17.45: Deutsche Sendung. — 19: Slowakisches Ständchen. — 20.30: Wiener Uebertragung. — D a v e n t r y 19.45: Schubert-Lieder. — 23.05: Konzert. — 24: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 18.35: Frankfurter Sendung. — 20: Sinfoniekonzert. — F r a n k f u r t 18.35: Alte Tanzmusik. — 19.15: Englisch. — 20: Berner Sinfoniekonzert. — V r ü n n 17.55: Deutsche Sendung. — 19: Slowakisches Ständchen. — 20.30: Prager Sendung. — L a n g e n b e r g 19.40: Elternstunde. — 20.10: Mofers Lustspiel „Der Bibliothekar“. Anschließend: Tanzkonzert. — V e r l i n 18.30: Englisch für Anfänger. — 20.30: Wiener Sendung. Anschließend: Tanzmusik. — S o b a n n Nachtmusik. — M ü n c h e n 19: Französisch. — 19.30: Sinfoniekonzert. — 22.45: Schach. — M a i l a n d 20.30: Operettenübertragung. — 23: Jazz. — B u d a p e s t 17.45: Zigeunermusik. — 19.30: Philharmonisches Konzert. — 21.45: Abendkonzert. — 22.20: Jazz. — W a r s z a u 20.30: Wiener Uebertragung. — 22.30: Tanzmusik.

r. Eröffnung des direkten drahtlosen Verkehrs Wien—Kairo. Samstag, den 1. Dezember wurde in den Betriebsräumen der Radio-Austria-Verkehrs-A. G. im Beisein zahlreicher Gäste der direkte Radioverkehr zwischen Oesterreich und Ägypten eröffnet. Mit dieser neuen direkten Verbindung ist hiemit das sechzehnte Land in das Verkehrsnetz der Radio-Austria eingeschlossen worden.

Wunder des künstlichen Herzens

In einem Moskauer Laboratorium wurde der Kopf eines getöteten Hundes ins Leben zurückgerufen und er lebte auch noch einige Stunden auf einer Schüssel, während der vom Kopf abgetrennte Körper des Hundes schon tot und begraben war. Der abgetrennte Kopf bellte vor Schmerz u. Freude, obgleich kein Laut hörbar wurde, denn die Stimmbänder waren verletzt. Der Kopf öffnete und schloß die Augen, die Licht und Berührung so stark empfanden, wie die eines lebenden Hundes. Der körperlose Hund verschlang auch Nahrung, obgleich kein Magen da war, um sie aufzunehmen. Wie kam das Wunder zustande? Durch ein „künstliches Herz“, einen komplizierten Apparat aus Gummi und Metall, der Blut in den Hundekopf pumpt. Dieses erfolgreich durchgeführte Experiment des künstlichen Blutkreislaufes ist nur eines unter vielen, die Ärzte der Sowjetunion ausführen, um

die Möglichkeit der Wiederbelebung toter Organismen zu erweisen. Der Versuch mit dem Hund wurde angestellt von Dr. S. S. Bruchamenlo und Dr. S. J. Tschetshulin, beide vom Chemischen Institut Moskau. Der Hund wurde betäubt und dann wurde ihm der Kopf so abgeschnitten, daß keines der großen Blutgefäße oder wichtige Halsnervenstränge verletzt wurden. Man hatte das ganze Blut aus dem Körper ausgesaugt und durch Zufuhr von chemischen Stoffen am Gerinnen verhindert. Dann wurde das künstliche Herz mit den offenen Blutgefäßen verbunden. Mehr als 3 Stunden wurde im abgeschnittenen Kopfe das Leben unterhalten. Vor einigen Monaten war in Taschkent ein Affe, der schon tot war, durch Wiedereinspritzung seines eigenen Blutes zum Leben erweckt worden. Der Affe lebte heute noch und ist anscheinend ganz normal.

Wettkampf um einen Hentersposten

Vor einigen Tagen starb in Budapest der staatliche Henter Karl G o l d. Vierundzwanzig Stunden nach seinem Tode waren im Justizministerium bereits m e h r a l s h u n d e r t G e s u h e von Bewerbern um die Stelle eingelaufen. Unter den Leuten, die gerne Scharfrichter in Ungarn werden möchten, befinden sich abgebaute Staatsbeamte, postenlose Privatangestellte, sowie eine ganze Anzahl von ehemaligen weißen Offizieren der Interrevolutionären Terror-Detachements, die ungewisselhaft auf eine große Parole im Hängen verweisen können. Da jedoch voraussichtlich einer der Geflüchten des verstorbenen Karl Gold zum „staatlichen Urteilsvollstrecker“ ernannt werden wird, dürften sich die Kandidaten um den Hentersposten umsonst bemüht haben.

Wissensplitter

Auf der ägäischen Insel Kos freit nicht der Mann um die Braut, sondern das Mädchen um den Bräutigam.

Die Berliner Siegeskühle steht etwas schief.

Quibitz der 14., der prunkliebendste Fürst aller Zeiten verbande auf den Bau des Berliner Königsschlusses eine volle Milli-

arde Franken und verbrannte hinterher alle Rechnungen.

Als die englischen Truppen nach Rangun, im Delta des Irrawadi kamen, starben so viele am Klima, daß sie den Ort G o l g a t h a nannten.

Schon Perikles hat den Gedanken eines Parlaments, und zwar eines allgemeinen griechischen gehabt.

Regen haben meist schmale Schädel.

Die Käfersammlung des Naturhistorischen Museums in Wien umfaßt ca. 1 Million Stück.

Eine Blonde oder brünette Dame trägt durchschnittlich 88-90 Kilometer Haare auf dem Kopf.

Ein Kind liefert höchstens 5 Kilogramm Fleischextrakt.

Die Abfälle beim Schleifen des Diamant „Regent“ hatten allein einen Wert von 180 tausend Franken.

Der Wellenbrecher von Cherbourg ist 354 km. lang.

Englische Sovereigns (Goldmünzen) verlieren jährlich durch Abnutzung nur 0.21 Tausendstel an Gewicht.

Die ersten verunglückten japanischen Fliegergeroßtiere wurden nach ihrem Tode vom Mikado zu einem höheren Rang befördert.

Denken

an Raten

Die neue Zeitschrift für Rätselreunde

RÄTSEL
SCHACH
SKAT
BRIDGE

Abonnements durch den ordnungsgemäßen Buchhandel. Kostenlose Probehefte durch den
VERLAG SCHERL / BERLIN
Anstand-Abteilung

Verräterische Schatten

Kriminalroman von Werner Krueger

Copyright by Marie Bräugmann, München.

(Nachdruck verboten.)

2

„Ich habe mich etwas verspätet,“ erzählte das junge Mädchen, „und wollte erst sehen, ob die Gnädige schon aufgestanden ist. In dem Falle öffnete sie stets das Fenster. Deshalb trat ich an die Mauer und fühlte mit einem Male etwas Weiches unter meinem Fuße. Ich bekam einen großen Schreck und sah genau hin. Da lag der Hund vor mir!“

Die drei Schwestern jetzt bekommen und schauten auf das tote Tier nieder.

„Er scheint vergiftet worden zu sein!“ sagte Schäfer dann.

„Aber weshalb hängt ihm die Zunge so weit aus dem Maul?“ fragte das Mädchen.

„Er hat sicher noch Durst gehabt!“ meinte der Chauffeur.

Dann ergriff er das Tier und schleppte es in den Park hinein.

„Wir müssen es dem Herrn sagen,“ meinte das Mädchen.

„Ja, ich werde hinaufgehen,“ sagte Schäfer.

Er ließ den Hund liegen und ging mit schnellen Schritten zur Treppe.

Da öffnete sich die Tür und der Direktor stand vor ihm. Sein Antlitz war fahl und seine Augen stierten erschrocken vor sich hin.

Er kam langsam die Treppe herab und wandte dann wie betrunken. Der Chauffeur eilte hinzu und stützte ihn mit den Armen.

„Schäfer —“ sagte der Herr. „Sie — müssen — zur Wache — ein schreckliches — Unfall!“

Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Dann ermannte er sich und richtete den Körper auf.

„Meine Frau ist oben ermordet worden,“ sagte er mit tonloser Stimme. „Gehen Sie sofort zur Wache!“

Das Dienstmädchen schrie laut auf. Auch der Chauffeur fuhr zurück.

Der alte Gärtner kam herangehumpelt und legte die Hand an das Ohr. Als er vernommen hatte, was vorgefallen war, hielt er sich schlotternd an der Treppenmauer fest.

Auch dem Direktor verfielen die Beine den Dienst. Er setzte sich auf die Treppe.

Endlich begriff der Chauffeur und eilte von dannen.

Das Dienstmädchen wollte ihm nachsehen, aber der Direktor rief sie zurück.

„Bleiben Sie hier, Selma,“ sagte er gepreßt, „es ist so furchtbar!“

Er stützte den Kopf in beide Hände und blickte wie abwesend vor sich nieder.

Inzwischen war der Chauffeur zurückgekehrt und berichtete: Er habe die Meldung dem Beamten überbracht. Es dürfe nichts berührt werden. Die Mordkommission würde bald eintreffen.

Der Direktor hörte ihn scheinbar nicht. Plötzlich fuhr er empor.

„Einen Arzt — es muß doch noch Hilfe möglich sein!“

Aber als die beiden jungen Leute fortliefen, rief er sie zurück.

„Nein — bleibt hier — ich will es nicht!“

Dann starrte er wieder vor sich hin.

„Maria!“

Bis sein Blick auf die Leiche des Hundes fiel.

„Hörst du!“ sagte er mit zusammengepressten Zähnen. „Auch Harry? Das kann ja nicht möglich sein!“

Und er wühlte mit den Händen im krausen Fell des toten Hundes.

„Sie haben also nichts gehört?“ fragte Polizeirat Brämer von der Mordkommission den alten Gärtner.

Der schüttelte den Kopf und wies auf seine Ohren, zum Zeichen, daß er nur sehr schwer verstehe.

Brämer nickte.

Dann beugte er sich über den auf dem Parkweg liegenden toten Hund und sagte kurz:

„Er ist nicht vergiftet, er ist mit einem Rasso erbrochen worden!“

Seine ? weiten einen Augenblick an dem Hals des toten Tieres.

Der anwesende Arzt bestätigte seine Annahme.

Dann gingen sie in das Schlafzimmer der Schneiderischen Eheleute.

Die Vorhänge waren noch vorgezogen. Als der Beamte sie mit einem Griff zurückschlug, erblickte man, quer über das Bett geworfen, die Leiche der Ermordeten. Sie war nur mit der Nachtwäsche bekleidet und hatte beide Arme im Verscheiden noch gleichsam schützend um den Kopf geschlungen. Das Bett war zerwühlt, ein Rissen auf den Boden geworfen.

Der Arzt stellte eine tiefe Wunde fest, die sich an der Schläfe hinzog und mit geronnenem Blut überkrustet war. Die furchtbare Wunde mußte stark geblutet haben, denn die gesamte Bettwäsche war mit roten Flecken und Spritzern überhäuft.

Der tödlichen Verletzung schien ein Kampf vorausgegangen zu sein, denn der am Bett befindliche Nachtschrank war halb zur Seite gerückt, die Wassergläser, die dort gestanden hatten, waren umgefallen und am Boden zerbrochen. Die Füße der Leiche hatten sich im Bettvorleger verwickelt.

Der Schlag muß mit einem stumpfen Gegenstand ausgeführt worden sein, der eine starke Schlägkraft besaß, meinte der untersuchende Gerichtsarzt.

Brämer kniete auf dem Fußboden und untersuchte den Teppich nach Spuren. Es war aber erfolglos.

Dann schritt er zum Fenster und überprüfte die Miegel.

„Haben Sie etwas geändert, Herr Direktor?“ wandte er sich an den in der Tür stehenden fassungslosen Schneider.

„Ich — nein — nicht!“ murmelte dieser. Sein Antlitz war fahl.

Der Gerichtsarzt blickte auf.

„Wollen Sie nicht lieber in das anstehende Zimmer gehen?“ fragte er. „Der Anblick hier regt Sie zu sehr auf!“

Schneider nickte und verschwand im Schlafzimmer.

„Ich weiß nicht, was ich davon halten soll,“ sagte Brämer halblaut und ärgerlich zu dem Arzt, „der Mörder muß doch irgend wie herein gekommen sein. Ich kann aber nichts entdecken!“

Er untersuchte noch einmal das ganze Zimmer, jedoch wieder erfolglos.

Dann ging er, jetzt wieder von dem Direktor und seinen Beamten begleitet, um das Haus herum und untersuchte die äußeren Mauern.

Schon nach kurzer Zeit blickte er sich und hob einen Strich auf, der an einem Ende noch eine Schlinge zeigte. Er schob ihn schnell in die Tasche. Dann blickte er an der Wand hoch und gewahrte mit scharfem Auge einige Stellen, an denen der Hausputz ganz kurz vorher beschädigt worden sein mußte.

Er schritt endlich weiter und hob mit einem halblauten Ueberraschungslaut eine abgeblendete Laterne empor, die er den Herren zeigte.

„Kassabel!“ sagte er kurz.

„Haben Sie Geld im Hause gehabt, Herr Direktor?“ wandte er sich dann an Schneider.

Der schüttelte den Kopf.

„Vertischen?“

„Doch!“ Schneider nickte.

„Kehrt Ihnen etwas?“

Der Direktor zuckte mit den Achseln.

„Ich habe mir keine Zeit gelassen, alles gründlich nachzusehen,“ sagte er gepreßt.

„Wollen Sie die Mitle haben, einmal jetzt —“, sagte Brämer.

Der Direktor nickte und ging in das Haus zurück. Nach einer Weile kehrte er wieder.

„Ich kann nichts bemerken! Alles steht an seinem Platz.“

„Wertvoll!“ sagte der Polizeirat, „vielleicht ist er gestört worden!“

Er blickte noch einmal zu dem Schlafzimmerfenster hinauf. Auch von außen waren keinerlei Spuren eines gewaltsamen Eindringens wahrzunehmen.

„Sind Sie gewiß, daß das Haus heute früh verschlossen war?“ fragte er noch einmal den Direktor.

„Gewiß,“ erwiderte dieser, „ich habe es persönlich geöffnet.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Verlorenes

Die Ärzte verordnen Kuma-Pillen allen Augenkrankheiten und Sehleidenden, Nervösen, Schwächlingen zum Abgewöhnen des schädlichen Rauchens. Schachtel 30 Din. in all. Apotheken und Drogerien. Postversand: Apotheke Blum, Subotica. 12819

Crepe de Chine für Tanzkränzen in großer Auswahl erhalten Sie schon von 68.— Din. an bei A. T. r. p. n. Maribor, Glavni trg 17. 13924

Hierbe werden täglich geschoren. Krefova ul. 4 im Hofe, neben Karolina banka. 15183

Schneeschuhe, Gamaschen, Autoreifen, Schläuche usw. vorkaufte nach dem neuesten amerikanischen Verfahren Quantität-Preise. Dolenc, Aleksandrova cesta 35 im Hofe. 14846

Fuhrwerk wird übernommen. Ristola, Svetlana ul. 1. 15184

Arbeitsstellen

Einsammler jeder Art, Möbel, Gläser, Uhren, Kunst, prima E. Belenka, Maribor. 11620

3 Hühner, ins Haus gestellt, gesucht. Strojnjakova ul. 39. 15176

Zu kaufen gesucht

Altstühle jeder Art, Möbel, Gläser, Uhren, Kunst, prima E. Belenka, Maribor. 11620

Zu verkaufen

Glatt-Hovel - Schuhmachermaschine zu verkaufen. Ambus 35, Belle. 15121

Neues Schlaf- und Speisegemach, Lagerhaus, Weissla cesta 20, beim Magaziner. 15171

Elektroinstallationen, Reparaturen, Beleuchtungen, Mägel, Motoren, Installationsware zu konfessionellen Preisen bei M. & T. Maribor, Slovenska ul. 18. 10486

Kinderwagen und eine Konzertklavier zu verkaufen. Adr. Verm. 15265

Ein Halbholzhaus billig zu verkaufen. Nova vas, Ljubljana ulica 5. 15267

Als Weihnachtsgeschenk geeignet: Antike reizende Damenuhr, elegante Reise- od. Wagentasche, feines Delbild, Blumentisch. Adr. Verm. 15269

Zu vermieten

Reines Zimmer ist an einen Herrn zu vergeben. Adr. Verm. 15265

Eine Wohnung, 1 Zimmer und Küche, samt Zubehör, mit elektrischem Licht und Wasserleitung, wird mit 15. b. abgegeben. Adr. Verm. 15262

Neue, trockene Wohnung, in schöner, sonniger Lage, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Speisegemach, zu vergeben. Adresse Verm. 15264

Zimmer und Küche ab 15. b. zu vergeben. Krefova ul. 26. 15261

Möbel, Zimmer an solb. Herrn oder Fräulein ab 15. Dezember zu vermieten. Bob Ipo 11. 15268

Zu mieten gesucht

Kleines Geschäft in der Nähe von Maribor zu pachten gesucht. Inventar wird abgelöst. Adresse Verm. 15148

Eine Wohnung, 2 Zimmer, ev. 1 großes Zimmer und Küche, nach 6 Monate voraus. Briefe erbeten unter „St. 260“ an die Verm. 15187

Eine per sofort eine 2- bis 3-zimmerige Wohnung, Küche u. Bad, evtl. Anträge unter „Kaufmann“ an die Verm. 15177

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, suche per sofort oder mit 1. Jänner in der Stadt oder näher Umgebung. Anträge unter „E. 1020“ an die Verm. 15265

In einer Villa wünschen junge, kinderlose Eheleute eine Wohnung zu mieten. Unter „Villa 1500“ an die Verm. 15142

Stellengesuche

Bürofräulein mit Praxis, perfekt in Deutsch, Kroatisch und Slowenisch, sucht sofort Stellen. Anträge unter „Veringe Anträge“ an die Verm. 15137

Offene Stellen

Lehrmädchen mit Bürgerliche wird aufgenommen bei M. Schram, Aleksandrova cesta 11. 15263

Lehrmädchen für Damenschneiderei wird aufgenommen. Adr. Verm. 15263

Magaziner und Verkäufer, tüchtig, fleißig, ledig, geübteren Alters, guter Redner, mit kaufmännischer Vorbildung, der seine Arbeit liebt, mit guten Zeugnissen, Kost und Wohnung im Hause, wird zum baldigsten Eintritt gesucht. Vorzuziehen i. der Fabrik Rudolf Welle, Maribor-Gröbina. 15268

Suche allerorts agile Vertreter für beliebige Artikel, Anträge u. „Hohe Provision“ an die Verm. 15260

Verloren - Gefunden

Technische Taschenrechner gefunden. Lacin, Bob mostom 8/a. 15258

Große Vorräte von Küchen-Geräten

Haus- und Küchenbedarfartikel aller Art. Jeder Hausfrau wohlbelannte erstklassige emillierete Geschirre der Marke „Herzules“. Prima Aluminium-Küchellen u. Emailgeschirre. Ferner Fleisch-, Rub-, Kaffee-, Mohn- und Pfeffermühlmaschinen und Speisemaschinen mit Gewichten. Reibzylinder, gerichte, runde, halbrunde und edige. Kohlen-, Aschen- und Staubkannen, Siebe, Teigbreiter, Walzen und Nageleisen. Verschiedene Badformen, Speisemaschinen und Gewürzschälen. Schmelzpfanne, Salzfässer, Milchkanne, Suppen-, Tee-, Feig- u. Salzdurchschläge. Eimer, Wassertonnen und Krüge. Nachtgeschirre. Grammeln- und Erbsenschälen. Petroleumkocher „Phobus“ und andere Sorten. Schäl-, rund und oval. Verzinkte Wäschekörbe und Wäschmaschinen. Ebstede und Löffel aller Art. Porzellan-Service verschiedener Ausführungen. Küchengarnituren aus Steinzeug und Porzellan. Porzellan- und Steinzeugteiler. Wäschgarnituren, Wäschwaren aller Art, geflochtene Melselfische. Ein groß und ein detail.

Albert Vicel

Maribor, Glavni trg Nr. 5.

Verbreitet die

„Marburger Zeitung“

SCHUHE

eleganteste Wiener Modelle, eingelangt! Traud, Aleksandrova 19

Große Auswahl

von Damen- und Herren-Mantel-Stoffen schon von Din 50.— an bei J. Trpin, Maribor Glavni trg 17.

Westen u. Pullover

sortiert in allen Größen für Damen, Herren und Kinder beziehen Sie am günstigsten bei

L. ORNIK, KOROŠKA 9

Sehr geeignet für Weihnachts-Geschenke!

Heu

gepreßt in Ballen von einer Herrschaft aus Gefälligkeit z. Verkauf übernommen, hat abzugeben. Holzhandl. Othmar Birgmayr, Aleksandrova cesta 71. 15231

PATENTE, MARKEN

und Muster für S. H. S. und alle Auslandsstaaten Recherchen über Erfindungen und Patente im in- u. Auslande Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeit u. Eingriffs-Klagen Feststellungs-Anträge Vorschläge für Handels- u. Fabrik-Marken etc. besorgen die beiden Sachverständigen: Civil- u. Patent-Ingenieur A. BAUMEL, Oberbaurat i. P. Maschinen-Ingenieur Dr. techn. R. BÜHM, Regierungsrat i. P. Maribor, SHS, Vetrinjska ulica 30